



Vorläufige Kurzauswertung Debat-O-Meter vom 10.3.2016: „Die Wahl bei uns – Die Spitzenkandidaten“ im SWR, 20:15h

Prof. Dr. Uwe Wagschal, Thomas Metz, Thomas Waldvogel

1. Ausgangslage

Am 10. März 2016 diskutierten die sechs Spitzenkandidaten der Parteien Bündnis90/Grüne (Winfried Kretschmann), SPD (Nils Schmid), CDU (Guido Wolf), FDP (Hans-Ulrich Rülke), Linke (Bernd Riexinger) und AfD (Jörg Meuthen) in der SWR-Sendung „Die Wahl bei uns – Die Spitzenkandidaten“ („Elefantenrunde“). Im Rahmen eines Public Viewings der Sendung im Audimax der Universität Freiburg konnten Interessierte dabei mit dem Debat-O-Meter auf ihrem Smartphone oder Tablet ihren Eindruck von der Diskussion wiedergeben. Dazu konnten sie über „+“ und „-“ Tasten für jeden Kandidaten angeben, ob sie momentan einen guten oder schlechten Eindruck von ihm hatten. Zudem wurden die Teilnehmer gebeten, vor und nach der Diskussion einen Fragebogen auszufüllen.

2. Das Publikum

Insgesamt beteiligten sich 76 Personen an der Vorbefragung. Aufgeschlüsselt nach Bildung und Status als Studierende/r erwies sich das Publikum als deutlich akademisch geprägt. Von den 51 Männern und 25 Frauen hatten 34 Personen Abitur und 26 einen Hochschulabschluss, insgesamt 42 Personen waren Studierende an der Universität Freiburg (14 machten keine Angaben). Alle Personen gaben an, wahlberechtigt zu sein.

Im Hinblick auf die politischen Präferenzen war das Publikum durch Wähler der Grünen dominiert (32 gaben diese Wahlabsicht an). Da das Debat-O-Meter den Eindruck eines konkreten Publikums einfängt ist dieser „Heimvorteil“ im Folgenden bei der Interpretation der Ergebnisse zu bedenken. Die restlichen Wahlpräferenzen verteilten sich wie folgt: 1 CDU, 10 SPD, 1 FDP, 3 AfD und 10 Linke. Ein substanzieller Teil der Teilnehmer (19 Personen) war noch unentschlossen. Keine Person gab an, nicht wählen zu wollen. Insgesamt 17 Personen hatten bereits per Briefwahl abgestimmt. Von den übrigen 59 Personen mit einer Wahlabsicht waren 16 „sehr sicher“, für diese stimmen zu wollen, 19 waren zumindest „eher sicher“ (6 waren „eher unsicher“) sodass das Publikum als zu einem substanziellen Teil als bereits entschieden angesehen werden kann. Im Einklang mit diesem Bild steht die Präferenz für den Ministerpräsidenten: Könnte man diesen direkt wählen, würden 56 Personen für Kretschmann stimmen und 6 für Riexinger.

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Seminar für
wissenschaftliche Politik

Professur für Vergleichende
Regierungslehre

Prof. Dr. Uwe Wagschal

Werthmannstr. 12
79085 Freiburg

Tel. 0761/203-9361
Fax 0761/203-9373

uwe.wagschal@politik.uni-
freiburg.de
www.politik.uni-freiburg.de

Freiburg, 22. März 2016

Neun Personen würden niemandem aus dem Kreis der Spitzenkandidaten wählen. Niemand gab an, für Wolf zu stimmen. Beides ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu bedenken.



Abbildung 1: Die Oberfläche des Debat-O-Meter

Das Interesse an Politik war im Publikum insgesamt hoch (66 interessierten sich stark oder sehr stark für Politik) und auch der Wahlkampf erhielt relativ viel Aufmerksamkeit (48 interessierten sich stark oder sehr stark). Als wichtigste politische Themen zur Zeit wurden (mit Abstand) die Flüchtlingssituation genannt (36 Nennungen), gefolgt von der sozialen Gerechtigkeit (16 Nennungen) und der Schulpolitik (5). Von denen, die die Flüchtlingssituation als wichtigstes Thema nannten, sahen 14 die Grünen als am besten geeignet, das Problem zu lösen, 6 gaben an, keine Partei sei zu einer Lösung in der Lage, jeweils 5 nannten SPD und Linke.

Die Kenntnis der Kandidaten war vor der Diskussion vorhanden, aber nicht umfassend: Für die Spitzenkandidaten von Grünen und CDU trauten sich nur 2 bzw. 6 Personen kein Urteil zu, Schmid war allen Befragten bekannt genug. Auf der anderen Seite gaben jedoch 12 Personen an, Meuthen nicht beurteilen zu können und 21 bzw. 22 wählten diese Option für Rülke und Riexinger. Ähnlich gelagert wie die Wahlpräferenzen waren die Sympathien für die Kandidaten im Studio: Gebeten, die Kandidaten auf einer Skala von -5 („halte überhaupt nichts von diesem Politiker“) bis +5 („halte sehr viel von diesem Politiker“) zu bewerten, erhielten Kretschmann (+2,86), Schmid (+1,00) und Riexinger (+0,48) positive Werte, während die Kandidaten Wolf (-2,15), Rülke (-1,78) und Meuthen (-3,58) negativ bewertet wurden. Im Vergleich zwischen Wahlabsicht und der Präferenz für einen Kandidaten als Ministerpräsidenten zeigte sich eine deutliche Tendenz zu Kretschmann. Während 31 der Grünen-Wähler „ihren“ Ministerpräsidenten wählen würden, lag dieser auch unter SPD-Wählern vorne (8 würden für Kretschmann, 2 für Schmid stimmen) und er war auch unter den Anhängern der Linken beliebt (je 4 würden für Kretschmann bzw. Riexinger stimmen). Auch unter den Unentschiedenen war er mit 10 Nennungen am populärsten. Entsprechend ging Kretschmann für 34 Personen als Favorit in die Diskussion, allerdings erwarteten auch 29 Personen, dass niemand in der Debatte deutlich besser abschneiden würde als die anderen.

Nettbewertung der Kandidaten (Anzahl Voten, gleitendes Mittel üb. 5 Sekunden)

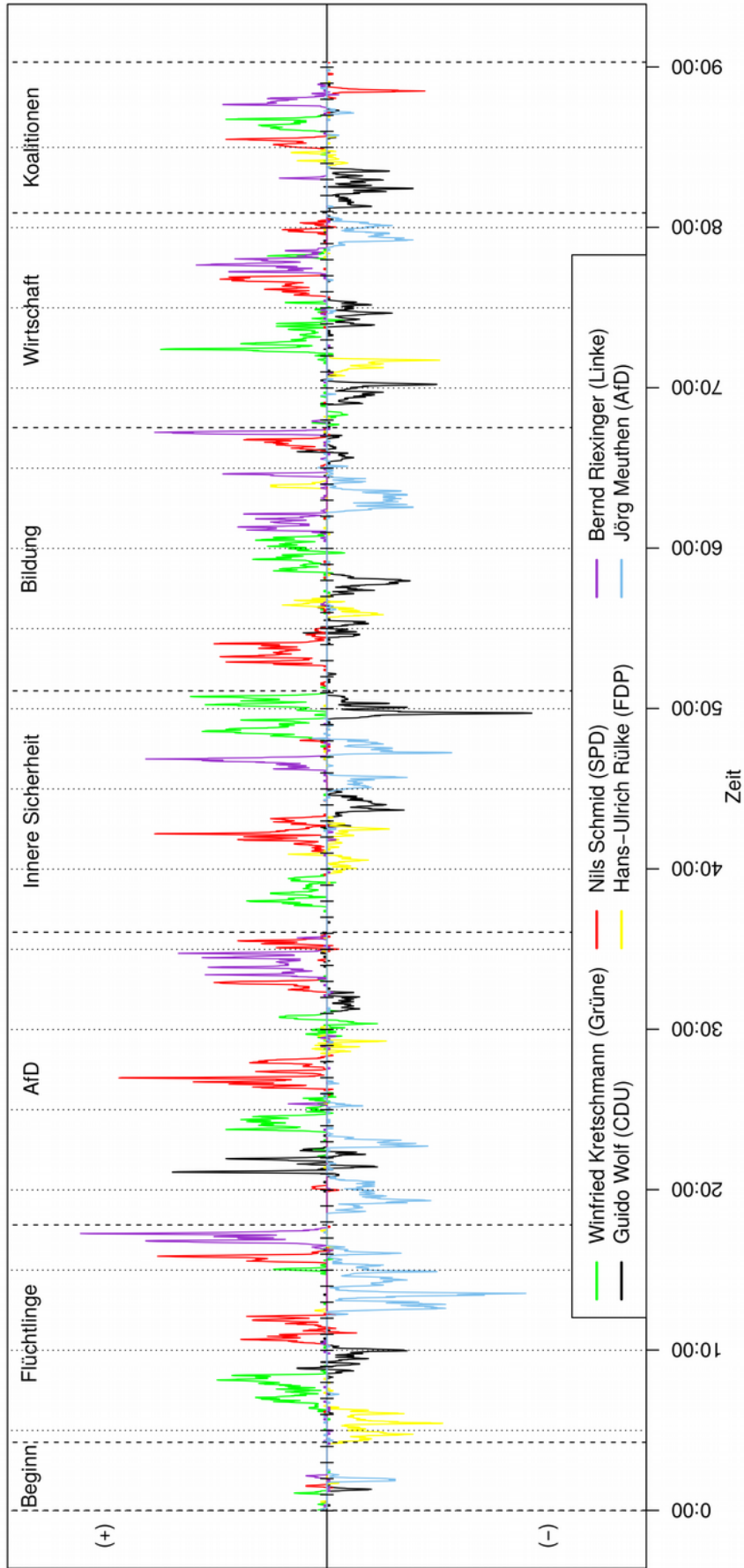


Abbildung 2: Übersicht über die Diskussion, aufgeschlüsselt nach Kandidaten. Abgebildet ist der (geglättete) Saldo aus positiven und negativen Bewertungen. Ausschläge nach oben zeigen ein überwiegend positives, Ausschläge nach unten ein überwiegend negatives Urteil des Publikums an. Die Zeitmarke 0:00 bezeichnet den Beginn der in der SWR-Mediathek erhältlichen Aufzeichnung der Sendung.

3. Die Diskussion

Am Debat-O-Meter selbst nahmen 91 Personen teil und damit mehr als an der Vorbefragung. Da nicht alle Personen aus der Vorbefragung ins Debat-O-Meter folgten, können nur 72 der aufgezeichneten Kurven weiteren statistischen Angaben zugeordnet werden. Sieben Personen verließen das Debat-O-Meter vor Ende der Diskussion (sie werden im Folgenden daher nicht berücksichtigt, damit sind 84 Personen im Debat-O-Meter, von denen 68 der Vorbefragung zugeordnet werden können). Insgesamt gaben diese Teilnehmer 15 604 Bewertungen ab und damit im Schnitt 185,8 Bewertungen pro Person. Die Personen, die der Vorbefragung zugeordnet werden können, verteilen sich in ihrer Parteipräferenz (Wahlabsicht) wie folgt: 29 Grüne, je 9 SPD und Linke, 3 AfD, je 1 CDU und FDP; 16 Teilnehmer waren unentschieden. Bezüglich der Präferenz für einen Ministerpräsidenten lautet die Verteilung: 50 Kretschmann, 6 Riexinger, 2 Schmid, 1 Rülke. Sieben würden keinen der Kandidaten wählen, 2 machten keine Angabe. Da die Stabilität der Ergebnisse mit der Gruppengröße abnimmt, werden im Folgenden nur begrenzt Ergebnisse für Untergruppen präsentiert.

Ein erster Eindruck der Bewertung kann gewonnen werden, wenn man über alle Stellen, an denen das Publikum über eine Person Voten abgegeben hat, die positiven und negativen Bewertungen eines Kandidaten erst saldiert und dann mittelt. Hier zeigt sich, dass Amtsinhaber Kretschmann mit einem Wert von 2,18 (= in jeder Sekunde in der eine Bewertung über ihn abgegeben wurde, hatte er im Schnitt 2,18 positive Bewertungen mehr als negative) zwar vom Publikum positiv bewertet wurde. Gleichwohl liegen aber sowohl Schmid (2,39) als auch Riexinger (3,07) vor ihm. Deutlich negativer wurden dagegen die anderen Kandidaten gesehen, deren Werte -1,14 (Rülke), -1,56 Wolf bzw. -2,74 (Meuthen) betragen. Angesichts der Zusammensetzung der Zuhörerschaft ist dieser Befund generell nicht verwunderlich, angesichts der großen Anzahl Grünen-Wähler im Publikum fällt jedoch das stärkere Abschneiden der beiden anderen linken Kandidaten auf.

Abbildung 2 zeigt den Verlauf der Bewertungen nach Kandidaten getrennt. Das Debat-O-Meter registriert für jede einzelne Sekunde die Anzahl positiver bzw. negativer eingehender Signale. Pro Sekunde konnte ein Teilnehmer dabei maximal ein positives und ein negatives Urteil pro Kandidat abgeben. Wurde eine Taste öfter gedrückt (oder festgehalten), erfolgte keine weitere Zählung. Da nicht zu erwarten ist, dass alle Zuschauer zur gleichen Sekunde auf eine Aussage reagieren, wurde die dargestellte Kurve (der Saldo aus der Anzahl positiver und negativer Urteile) mit einem gleitenden Durchschnitt geglättet, ein Datenpunkt ist also der Durchschnitt aus dem Nettowert der entsprechenden Sekunde sowie denen der zwei vorangehenden bzw. nachfolgenden Sekunden. Ein Ausschlag nach oben bedeutet somit, dass im Publikum die Zustimmung überwog, ein Ausschlag nach unten, dass es mehr Ablehnung gab. Punkte auf der Mittellinie bedeuten entweder, dass keine Bewertung abgegeben wurde oder dass sich positive und negative Bewertungen die Waage hielten. Im Folgenden werden jene Stellen diskutiert, bei denen die Kandidatenbewertung durch das Publikum auffällig vom üblichen Verhalten abweicht. Dazu wurden alle Stellen ausgewählt, an denen das Publikum einen Kandidaten bewertete und dafür neben dem (oben berichteten) Mittelwert die Standardabweichung

berechnet. Eine Stelle wurde als auffällig angesehen, wenn ihr Saldo mehr als 1,96 Standardabweichungen oberhalb der unterhalb des Mittelwerts lag. Da sich die Auffälligkeit am Mittelwert der Beurteilungen orientiert ist zu bedenken, dass auch eine negative Bewertung auffallend gut sein kann, sofern die restlichen Urteile noch schlechter ausfallen.

Thema: Flüchtlingssituation

Im Großen und Ganzen wurden die Aussagen Kretschmanns zur Flüchtlingssituation vom Publikum positiv aufgenommen. Während sein Lob des Krisenmanagements von Kanzlerin Angela Merkel vom Publikum zwar positiv bewertet wurde, weicht die Bewertung jedoch noch nicht auffällig ab. Auffallend gut bewertet wurde hingegen seine Aussage, dass eine Lösung der Situation nur auf europäischer Ebene möglich sei und dass nationale Ansätze riskant seien (die Passage beginnt 8:01 im Clip der SWR-Mediathek¹). Sein Herausforderer Wolf konnte zu Beginn seiner Sprechphase mit der Aussage „Wir dürfen Europa nicht opfern“ (8:48) zwar deutlich punkten, seine Kritik, dass die Grünen Angela Merkel zwar loben aber nicht unterstützen würden, trug ihm jedoch deutlich negative Bewertungen ein (9:48). SPD-Kandidat Schmid erntete vor allem Zuspruch für seine Aussage, dass nationale Lösungen Scheinlösungen seien und dass man das auch im Wahlkampf ehrlich sagen müsse (11:58). Auffallend negativ bewertete das Publikum hingegen seine Feststellung, dass die Türkei mit der Rücknahme „illegale[r] Zuwanderer“ einen „wichtigen Schritt“ gemacht habe (10:56). Seinen stärksten Moment stellt jedoch in seiner zweiten Sprechphase der Angriff auf Meuthen dar, wonach die AfD eine „menschenverachtende Ideologie“ vertrete (15:46).

Die drei Stellen mit auffallendem Bewertungsmuster für Rülke sind hingegen ausschließlich negativ. So trafen sowohl seine Aussage, dass Angela Merkel eine „halbe Völkerwanderung“ (4:40) ausgelöst habe, seine Feststellung, dass sie derzeit das einzige Mitglied in ihres „Clubs der Willigen“ sei (5:12) als auch seine Forderung, wieder zum Dublin-III-Regime zurückzukehren (5:52) auf deutliche Kritik. Die am stärksten positiv bewertete Aussagen des Bereichs kamen von Riexinger, der einmal anmerkte, dass Menschen in Not geholfen werden müsse, „alles andere ist nicht normal“ (16:37) sowie gleich darauf seine Aussage, dass Fluchtursachen wie Krieg und Verfolgung bekämpft werden müssten und dass man in diesem Zusammenhang nicht stolz darauf sein könne, dass Deutschland der weltweit fünftgrößte Waffenexporteur sei (17:00). Für AfD-Spitzenkandidat Meuthen wurden insgesamt drei Stellen auffallend stark negativ bewertet: Zum einen ist dies seine Diagnose eines „Kontrollverlusts“ in der Flüchtlingssituation (12:35), zum anderen seine Feststellung, dass ein Grenzzaun „ultima ratio“ sei (inkl. der anschließenden Diskussion um einen möglichen „Schießbefehl“, 13:15). Ebenfalls stark negativ bewertet wurde die Passage zur umstrittenen Aussage Beatrix von Storch zur Waffennutzung gegenüber Flüchtlingen (14:47).

¹ Alle Zeitangaben im Folgenden beziehen sich zur besseren Einbettung in das Video auf den *Beginn* der Sprechpassage, der eine Bewertung zugeordnet wurde. Damit liegen die Zeiten meist wenige Sekunden vor dem eigentlichen Ausschlag des Debat-O-Meters.

In den beiden Sprechphasen Kretschmanns finden sich insgesamt drei Aussagen, die beim Publikum auffallend starke Reaktionen hervorriefen: Zum einen deutlich positiv bewertet wurde sein Vorwurf an die AfD, keine Verantwortung zu übernehmen und seine Kritik an der Aussage, dass Angela Merkel Flüchtlinge ins Land locke (23:39). Negativ dagegen kam beim Publikum seine Ausführung an, dass Baden-Württemberg mit Bayern und Nordrhein-Westfalen am meisten Personen zurückführe (25:42). Ebenfalls auf keine Gegenliebe stieß seine Rechtfertigung gegen den Anwurf Rülkes, dass in der Registrierung der Flüchtlinge „Chaos“ herrsche (29:46). In dieser Phase der Diskussion erhielten alle drei Sprechphasen von Schmid stark positive Bewertungen: Erstens, sein Angriff auf die AfD als „rechtsradiakle Partei“ sowie seine Aussage „Anständige Leute wählen keine Rassisten“ (26:38 und 26:50), zweitens, seine Feststellung dass man kurz vor der Wahl nicht „einfach mal so ein paar hundert Millionen“ an die Kommunen geben könne (33:48) sowie, drittens, seine Zusage zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus (35:16).

Wolfs Aufforderung an Meuthen, sich von den Aussagen anderer AfD-Kandidaten zu distanzieren wurde vom Publikum positiv bewertet (20:58), während seine Aussage, die Sympathisanten nicht zu kritisieren mit negativen Voten quittiert wurde (21:19). Erneut positive Spitzen errang er mit der Feststellung, dass das Asylrecht eine „humanitäre Errungenschaft“ sei, die es zu bewahren gelte (21:46) sowie der Aufforderung, die Bürger nicht zu verängstigen (22:24). Für Rülke registrierte das Debat-O-Meter keine im Saldo auffällig Bewertung, allerdings produzierte seine gesamte Sprechphase mit seiner Kritik an der Registrierungspraxis für Flüchtlinge deutlich polarisierte (zugleich positive und negative) Voten (28:23). Riexinger hingegen konnte sowohl mit seinen Ausführungen positiv punkten, dass bezahlbarer Wohnraum fehle (33:23) und zu langsam neu gebaut werde (33:51). Genauso positiv aufgenommen wurde seine Forderung einer Vermögenssteuer (34:27) und seine Kritik am Widerstand gegen diese durch die Landesregierung (33:43). Für Meuthen riefen sowohl seine Ausführungen zur Frage „migrationswilliger“ Personen (19:19) als auch sein Satz, dass die AfD „klare Lösungsvorschläge“ unterbreite (22:37). Eine kurze Spitze positiver Bewertung löste hingegen seine Maßregelung an die anderen Kandidaten aus „Können wir uns darauf einigen, dass immer nur einer spricht?“ (19:55).

Innere Sicherheit

Kretschmann konnte sowohl mit seiner Feststellung punkten, dass gefühlte und reale Sicherheit durch die mediale Berichterstattung mitunter auseinanderfielen (37:54). Mehr positive Spitzen finden sich in seiner zweiten Sprechphase, wo er der Meuthen entgegnet, dass das Misstrauen der AfD in das Funktionieren des Rechtsstaats nicht belegt sei und lediglich Vorurteile schüre (48:27) und dass nicht alle Wünsche nach mehr Sicherheit sofort erfüllbar seien (49:17). Ebenfalls positiv bewertet wurde seine Aussagen, dass eine Kennzeichnungspflicht für Polizisten kein Generalverdacht sei sondern vielmehr Fehlverhalten feststellbar mache (50:10) und das Vertrauen in die Institution festige (50:39).

Für Schmid positiv bewertet wurden einerseits seine Angriffe auf Rülke in puncto Stellenpolitik in Straßenbau und in der Polizeiausbildung (41:38 bzw. 41:56) sowie seine Aufforderung „Nehmen Sie mal den Finger da weg!“ (42:05). Negativ bewertet wurden Wolfs Aussagen, dass in den Wahlprogrammen von Grünen und SPD keine zusätzlichen Polizeistellen vorgesehen seien (43:35). Stark negativ bewertet wurde zudem die Feststellung, dass eine Kennzeichnungspflicht für Polizisten ein Misstrauensvotum darstelle (49:35). Für Rülke verzeichnet das Debat-O-Meter lediglich eine kurze positive Bewertungsspitze für seine „Mutmaßung“, die neu geschaffenen Polizeistellen seien vielleicht „verdeckte Ermittler“ (40:40). Riexinger erntete vor allem Zuspruch vom Publikum mit seiner Feststellung dass ein guter Sozialstaat und ein guter sozialer Zusammenhalt die beste Waffe gegen Kriminalität sei (46:43). Stark negativ bewertet wurde Meuthens verneinende Reaktion auf die Frage Clemens Bratzlers, ob er für die Aussage Belege habe, dass manche Straftaten nur unzureichend verfolgt würden (47:07). Eine kurze positive Bewertungsspitze folgt hingegen auf seine Aussage, dass die Unterausstattung der Polizei „eine ganz eigene Tragik“ sei (47:58).

Bildung

Im Bildungsbereich findet sich lediglich eine positive Bewertungsspitze für Kretschmann bei der Aussage, Pionierschulen der Gemeinschaftsschule besser auszustatten liege „in der Natur der Sache“ (60:23). Ebenfalls positiv aufgenommen wurde Schmid's Bilanzierung, die Studiengebühren mit dem Ziel der Chancengleichheit abgeschafft zu haben (52:50), sein Angebot, weiter den Kommunen die Möglichkeit einer Gemeinschaftsschule offen zu lassen (53:53) und seine Verteidigung der Gemeinschaftsschule als auch strukturpolitische Maßnahme (66:28). Positiv vermerkt wurde Wolfs Zusage, das bereits bestehende Angebot an Gemeinschaftsschulen zu erhalten (54:28), aber auch seine Kritik, dass lernschwache Schüler von dem Angebot nicht profitierten (55:58). Negativ kam beim Publikum hingegen sein Plädoyer gegen „eine Schule für alle“ und für ein „Gymnasium pur“ an (57:39).

Rülke konnte einerseits damit punkten, dass er die Gemeinschaftsschule als Ergänzung aber nicht Ersatz des bestehenden Schulsystems bezeichnete (56:15) sowie mit seiner Aussage, dass Meuthen die Baden-Württembergischen Schulen und Lehrer diffamiere (63:43). Riexingers Plädoyer für eine Gemeinschaftsschule als Mittel gegen die Bildungsvererbung (61:50), seine Bezeichnung einer Veranlagung zur praktischen vs. geistigen Tätigkeit bei Kindern als „abenteuerlich“ (64:21) und seine Forderung nach einer besseren Bezahlung an Kindertagesstätten (67:01) wurden vom Publikum jeweils ebenfalls mit stark positiven Spitzen quittiert. Negativ bewertet wurden hingegen vor allem Meuthens Ausführungen zur Veranlagung von Talenten (62:22), seiner Kritik an der „neuen Lernkultur“ (62:40), an einer mangelnden Wissensvermittlung (63:13) und seiner Kritik am Niveau der Erstsemester-Studenten (63:24).

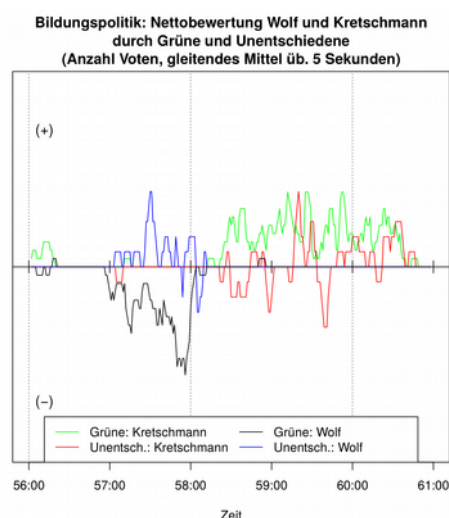


Abbildung 3: Bewertung der Sprechphasen von Wolf und Kretschmann durch Wähler der Grünen und Unentschlossene.

Anhand der Diskussion um die Bildungspolitik lässt sich relativ deutlich verfolgen, wie die Unterstützung einer Seite und die Wahrnehmung der Diskussion zusammenhängen und wieso deshalb die Daten des Debat-O-Meters immer nur in Bezug auf das untersuchte Publikum interpretiert werden dürfen. Während Teilnehmer, die sich bereits für die Grünen entschieden hatten, die Aussagen Wolfs deutlich negativ bewerteten (schwarze Linie) findet sich keine vergleichbare Tendenz bei denen, die noch unentschieden waren (blaue Linie) – im Gegenteil: Hier schneidet Wolf sogar leicht positiv ab. In der direkt anschließenden Sprechphase von Kretschmann dreht sich dieser Bezug um. Während die Unentschlossenen weiter im mittleren Bereich der Skala bleiben, befürworten die Anhänger der Grünen die Aussagen „ihres“ Ministerpräsidenten relativ deutlich.

Wirtschaft und Infrastruktur

Für Regierungschef Kretschmann verzeichnet das Debat-O-Meter als einzigen stark positiven Ausschlag seinen Hinweis auf die ökonomische Sinnhaftigkeit von mehr Investition in den Erhalt von Straßen gegenüber dem Neubau (72:13). Schmid erntete hingegen für seine Aussage Zuspruch, dass das zusätzliche Verkehrsaufkommen vor allem durch den Ausbau von Stadtbahnen als Element der Verkehrspolitik zu bewältigen sein werde (76:35). Wenig Gegenliebe erntete dagegen Wolfs Angriff auf Verkehrsminister Winfried Herrmann und dessen Aussage, wer auf Autos setze mache sich „lächerlich“, die er als „Generalangriff“ auf das Auto-Land Baden-Württemberg wertete (70:10). Auch die Äußerungen Rülkes kamen beim Publikum negativ an. Zu nennen sind hier die Kritik an Winfried Herrmann, Bundesmittel nicht abgerufen zu haben (71:10), Autos im Mobilitätskonzept zu vernachlässigen (71:25), vor allem aber Kritik an der Personalie selbst (71:37). Positiv hingegen kam beim Publikum Riexingers Feststellung an, die generelle Auto-Fixierung der anderen Parteien habe

womöglich „tiefere Ursachen“ (77:05) sowie seine Forderung, insbesondere den ÖPNV auszubauen und billiger zu gestalten (77:33). Für Meuthen verzeichnet das Debat-O-Meter in diesem Bereich der Diskussion nur eine kurze negative Spitze in der Bewertung bei seiner Absage an ein (in seinen Worten generelles) Tempolimit (79:11).

Koalitionsaussagen

Im Hinblick auf Koalitionsaussagen zeigte sich das Publikum zumindest den linken Parteien gegenüber relativ offen. So wurden sowohl Kretschmanns Nicht-Festlegung, verbunden mit der Begründung man könne die Menschen nicht wählen lassen, bis es gefällt (86:36) zustimmend gewertet als auch Schmidts ähnliche Feststellung, offen in die Verhandlungen zu gehen, da alle demokratischen Parteien miteinander reden können müssten (85:20). Deutlich negativ bewertet wurde hingegen sein Abschlusswort in Richtung Linke „Jede Stimme für die Linke ist eine vergebene Stimme für Grün-Rot“ (88:21). Wolf hingegen erntete für seine Aussage „[ü]ber Koalitionen reden wir am Tag nach der Wahl“ (82:20) Ablehnung genau wie für seine Aussage, die CDU wolle am Wahlabend „als erste durchs Ziel“ (88:21). In Rülkes Sprechphase positiv bewertet wurde einerseits seine Feststellung, Grün-Rot aus der Opposition heraus deutlich kritisiert zu haben (83:57) sowie seine Absage an eine Koalition unter den Grünen ohne den von der FDP eingeforderten Politikwechsel (84:31), genau wie Riexingers Einwurf „wobei wir doch so nett sind“ auf die Feststellung, dass für die Linke kein Koalitionsangebot vorliege. Für Meuthen verzeichnete das Debat-O-Meter keinen Ausschlag.

In der Gesamtschau der Daten fällt über die Einzelphasen hinweg auf (s. Abbildung 2), dass die Ausschläge des Debat-O-Meters im vorderen Teil der Diskussion deutlich stärker sind. Offenbar haben die stärker emotional besetzten Themen im ersten Teil eine intensivere Bewertung hervorgerufen.

4. Nachbefragung

Insgesamt haben 60 Personen sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen. Danach gefragt, wer in der Diskussion am besten abgeschnitten habe, sahen fast gleich viele Schmid (24 Nennungen) und Amtsinhaber Kretschmann (23) vorne, Riexinger (6) und Wolf (3) wurden seltener genannt, Rülke und Meuthen erhielten jeweils eine Stimme, 11 Personen sahen keinen klaren Sieger. Vor allem angesichts der relativ starken Bewertung Riexingers im Lauf der Diskussion mag dies zuerst erstaunen, allerdings relativiert sich dies deutlich, wenn man betrachtet, dass 34 Befragte vor der Diskussion erwartet hatten, dass Kretschmann am besten abschneidet, während jeweils nur 1 Person dies für Schmid bzw. Riexinger angegeben hatte (29 hatten keinen klaren Sieger erwartet, 9 gaben an, nicht sicher zu sein). Insofern spiegelt die Einschätzung des Publikums sichtbar die während der Diskussion abgegebenen Bewertungen wider.

Was die Einschätzung der Kandidaten anging, so legten die meisten im Lauf der Diskussion zu, allerdings veränderte sich die Reihung nur geringfügig (erneut bedeutet ein Wert von -5 „halte überhaupt nichts von diesem

Politiker“ bzw. +5 „halte sehr viel von diesem Politiker“): So wurde Kretschmann nun mit 2,96 (+0,10) bewertet während Schmid von 1,00 auf nun 2,26 deutlich zulegen. Von 0,48 auf 1,78 ebenfalls stark verbessern konnte sich Riexinger und auch für CDU-Spitzenkandidat Wolf (-2,15 auf -1,30) und für Rülke (-1,78 auf -1,45) stiegen die Werte an, wobei beide den Platz tauschten. Einzige Verschlechterung findet sich für Meuthen von 2,58 auf 3,65. Ebenfalls stark zurück ging die Zahl derer, die sich über die Kandidaten kein Urteil zutrauten (3 Personen für Rülke, 2 für Meuthen und je 1 für Wolf und Riexinger).

Auch hinsichtlich der Wahlentscheidung ist das Bild eher von Stabilität als von Bewegung geprägt, insgesamt 46 Personen gaben nach der Debatte die gleiche Antwort auf die Frage nach ihrer Wahlabsicht wie vor der Diskussion. Insgesamt verloren die Grünen 6 Personen, von denen 3 angaben, jetzt für die SPD stimmen zu wollen während sich je 1 Person für CDU und Linke entschied (eine Person machte keine Angabe). Gleichzeitig wechselten jedoch 7 Personen ins Lager der Grünen-Wähler, 4 davon waren zuvor noch unentschieden, je 1 Person kam von der Linken, SPD und FDP. Insgesamt 12 Personen hatten nach der Diskussion noch nicht entschieden, wie sie wählen würden. Etwas mehr änderte sich im Hinblick auf die Präferenz für den Ministerpräsidenten: Zwar blieben 36 Personen bei ihrer Entscheidung für Kretschmann, 9 änderten ihre Entscheidung jedoch durch die Diskussion: 4 bevorzugten nun Schmid, 3 Riexinger und je 1 Person nannte Wolf bzw. bevorzugte nun keinen Kandidaten mehr. Umgekehrt konnte Kretschmann nur 2 Personen für sich gewinnen (1 Person hatte zuvor Rülke bevorzugt, 1 keinen Kandidaten). Größere Zugewinne finden sich hingegen für Schmid (zu den bereits genannten Personen kommen noch 5 weitere – je 2 hatten Riexinger bzw. keinen Kandidaten genannt, 1 Person hatte die Frage übersprungen) und für Riexinger (2 Personen hatten keinen Kandidaten genannt, 1 die Frage übersprungen und 1 zuvor Schmid genannt).

Aus Sicht der Zuschauer scheint die Diskussion bei der Wahlentscheidung im Großen und Ganzen geholfen zu haben: 36 Personen bejahten diese Frage, allerdings waren auch 3 unentschieden und 17 verneinten mehr oder minder stark die Aussage („Teils/teils“: 12), dass die Diskussion ihnen bei der Entscheidung geholfen habe. Dass die Diskussion es möglich machte, die Standpunkte der Kandidaten zu vergleichen bejahten 46 Teilnehmer während 10 die Option „Teils/teils“ wählten und 12 dies mehr oder minder stark verneinten. Sehr große Zustimmung gab es hingegen zur Aussage, dass man sich durch die Diskussion ein Bild von der Persönlichkeit der Kandidaten machen konnte. Hier stimmte mit 57 Personen die überwiegende Mehrheit zu, lediglich 7 wählten die Option „Teils/teils“ und 4 verneinten.

HINWEIS: Der Text ist eine vorläufige Übersicht über die am 10.3.2016 im Rahmen des Public Viewings zur SWR-Sendung „Die Wahl bei uns – Die Spitzenkandidaten“ mit dem Debat-O-Meter gesammelten Daten. Aufgrund des frühen Analysestadiums konnte bisher nur eine grobe Durchsicht der Daten auf Plausibilität und Aufrichtigkeit erfolgen. Daher sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die Befunde in Teilen noch ändern können. Auch ist zu bedenken, dass die mit dem Debat-O-Meter gemessene Wahrnehmung immer publikumsspezifisch ist, d.h. dass die gleiche Diskussion von anderen Zuschauern womöglich anders wahrgenommen und bewertet worden wäre. Auch kann es sein, dass die geringere Teilnahme an der Nachbefragung einen Effekt auf die Ergebnisse hat, der aber schwer abzuschätzen ist. Abseits davon wurde die Analyse mit größtmöglicher Sorgfalt vorgenommen, auch wenn Fehler natürlich nie auszuschließen sind. Fragen und Hinweise gerne an thomas.metz@politik.uni-freiburg.de.